

Die neutestamentliche Gemeinde als Leib Christi¹

Die neutestamentliche Gemeinde wird als der „Leib Christi“ bezeichnet (so 1. Kor 12,27²; Eph 4,12; Kol 2,17).³ Damit ist die Gesamtzahl der Menschen gemeint, die durch den Glauben an Jesus Christus wiedergeboren sind. Alle zusammen bilden den *einen Leib Christi* (vgl. z.B. 1. Kor 12,12f.; Eph 2,16; 4,4). Doch wie bilden wir den Leib Christi?

In Joh 2,18-22 lesen wir:

Da fingen die Juden an und sprachen zu ihm: „Was zeigst du uns für ein Zeichen, dass du dies tun darfst?“ Jesus antwortete und sprach zu ihnen: „Löst diesen Tempel auf, und in drei Tagen will ich ihn aufrichten.“ Da sprachen die Juden: „Dieser Tempel ist in sechsundvierzig Jahren [seit 19 v. Chr.] erbaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten?“ Er aber redete von dem Tempel seines Leibes. Als er nun von den Toten auferstanden war, dachten seine Jünger daran, dass er dies gesagt hatte, und glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesagt hatte.

Bei seinem Tod hat Jesus an seinem Leib die Sünde verurteilt (vgl. Röm 7,4; 8,2f.), indem er das Gericht auf sich nahm, so dass für die Menschheit eine ganz neue Voraussetzung für Gottes Gegenwart unter ihnen geschaffen worden ist. Indem wir an Jesus gläubig und durch den Geist Gottes wiedergeboren werden, werden wir nach Röm 6,3 mit hinein genommen in den Tod Jesu, den er in Bezug auf die Sünde gestorben ist. So sind wir mit Jesus der Macht der Sünde gegenüber gestorben, so dass die Sünde keinen rechtlichen Anspruch mehr auf uns hat (vgl. Röm 6,7; 8,12). Wir leben jetzt mit Christus und gehören ihm. Wenn wir durch den Glauben an Jesus und durch die Vergebung der Sünden zu ihm gehören, so sind wir auch Glied seines Leibes, der Gesamtheit aller an Jesus Gläubigen geworden. Wir sind bei der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist zu Gliedern des Leibes Christi, der Universalgemeinde, gemacht worden (vgl. 1. Kor 12,13). Wer zu Christus gehört, gehört damit auch zu seiner Gemeinde, weil man Christus als Haupt und seine Gemeinde als Leib nicht trennen kann (vgl. 1. Kor 12,12).

Entscheidend ist also nicht in erster Linie, ob jemand Mitglied einer örtlichen Gemeinde (die im Neuen Testament überwiegend als *ekklesia* „Vollversammlung, Gemeinde“ bezeichnet wird) ist, sondern ob er durch den Glauben an Jesus Christus zu ihm und damit zu seinem Leib gehört. Es nützt nichts, wenn man Mitglied einer örtlichen Gemeinde und doch geistlich tot ist, weil man nie die Wiedergeburt erlebt hat oder nicht bewusst in der Heiligung lebt. Wer jedoch zu Jesus Christus und zu seiner Gemeinde gehört, wird das auch äußerlich zum Ausdruck bringen, indem er bewusst die verbindliche Gemeinschaft mit anderen Gläubigen in einer örtlichen Gemeinde pflegt. Er wird sich also einer Gemeinde vor Ort anschließen, damit er Gemeinschaft mit anderen Gläubigen pflegen kann und sie sich gegenseitig nach ihren von Gott geschenkten Fähigkeiten dienen und geistlich erbauen können. Das innerliche

¹ Aus: Jacob Thiessen, Biblische Glaubenslehre. Eine systematische Theologie für die Gemeinde, Nürnberg: VTR, 2004, S. 140–142.

² In 1. Kor 12,27 spricht der Apostel Paulus nicht von „dem Leib Christi“, sondern er braucht den Ausdruck „Leib Christi“, offensichtlich deshalb, weil an dieser Stelle nicht der ganze Leib Christi, d.h. die Gesamtheit aller wiedergeborenen Christen, angesprochen wird, sondern vielmehr die Gemeinde von Korinth als Teilaspekt des gesamten Leibes Christi (vgl. dazu J. Thiessen, Der 1. Korintherbrief. Eine Auslegung für die Gemeinde, Nürnberg: VTR, 2004, S. 184).

³ Vgl. zur Bedeutung im Einzelnen J. MacArthur, Die lebendige Gemeinde. Der Plan des Baumeisters für seine Gemeinde, Bielefeld: Bethanien Verlag, 2002, S. 17ff.

Hineingenommen werden in den Tod Jesu bei der Wiedergeburt und die Besprengung mit dem Blut Jesu wird er auch äußerlich durch die Wassertaufe zum Ausdruck bringen.

Die Gemeinde wird nicht nur als Tempel, als Ort der Gegenwart Gottes, bezeichnet, sondern auch als Leib Christi, weil sie ein Organismus ist, der von Beziehungen lebt. Zuerst lebt der Leib aus der Beziehung zu seinem Haupt, Jesus Christus. Ohne diese enge Beziehung zu Jesus Christus und die tägliche Unterordnung unter seine Führung fehlt das Leben in der Gemeinde, und sie ist im besten Fall ein Verein, aber kein lebendiger Organismus. Deshalb ist Jesus Christus als Haupt der Gemeinde (vgl. Eph 1,22; 4,15; 5,23; Kol 1,18; 2,19) der Erste und Wichtigste und trägt auch die Hauptverantwortung. Von ihm als Haupt geht auch die Einheit und das geistliche Wachstum der Gemeinde als Ganzes und der einzelnen Glieder aus (vgl. Eph 4,15f.; Kol 2,19). So lebt die Gemeinde als Organismus ferner aus den Beziehungen der einzelnen Glieder untereinander. Jeder ist von den anderen abhängig, und jeder soll für die anderen da sein (vgl. z.B. 1. Petr 4,10). Niemand kann sagen, dass er die Gemeinde nicht braucht, aber auch niemand kann sagen, dass die Gemeinde ihn nicht braucht (vgl. 1. Kor 12,15ff.). In der Gemeinde als Leib Christi braucht jedes Glied das andere, und jeder soll dem anderen mit den von Gott geschenkten Fähigkeiten dienen. Im Zentrum der Gemeinde Jesu steht also der Dienst für Jesus und seine Gemeinde, damit sie erbaut wird.